

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 362.

Donnerstags, den 28. December.

1837.

### Ein Hausmittel.

Im Jahre 1757 erließ König Adolph Friedrich in Schweden an sämtliche Consistorien im Reiche folgendes Circularschreiben:

Adolph Friedrich v. G. Gn. der Schweden, Gothen und Wenden König x. x.

Unsere Gunst und gnädige Gemogenheit mit Gott dem Allmächtigen. Treue Männer!

Daß des Reichs Regierungsart und Fundamentalgesetze mögen allen unsern treuen Unterthanen und Reichs-Einwohnern in ihrem richtigen Inhalte kund gemacht und genau bekannt werden, auf daß jedermann möglichst von seiner Schuldigkeit gegen den König und das Vaterland, nebst den Vortheilen und dem Rechte, so jedermann zukömmt, möge unterrichtet sein, das sehen Wir und die Reichsstände sowohl für nöthig als nützlich an.

Zur Beförderung dessen, und daß die Jugend, sowohl bei hohen als niedrigen Lehrstufen, möge hierin zu einer richtigen und vollkommenen Wissenschaft geleitet werden, haben Wir darum, auf daß solches ohne eine neue Last für den Staat möge bewerkstelliget werden können, auf der Reichsstände unterthänigen Vorschlag in Gnaden gut befunden, daß einer von den Lectoren bei jedem Gymnasio, auch den Schulbedienten in den kleinen Schulen, dessen Ausnehmung und Verordnung auf euch und der Schulen Vorsteher ankommen mag, soll verbunden sein, gründlich und nach eines Jeden von den Lernenden Begriffe, die Jugend zu unterweisen, sowohl von des Reichs nun während der Regierungsart und allgemeinen oder Fundamentalgesetzen, als auch von den Schicksalen, welche das Reich betroffen, nebst den darin geschehenen Veränderungen. Welches

Redacteur: Dr. Gretschel.

### Bekanntmachung.

Am 23. dieses Monats Abends gegen 7 Uhr ist ein angeblich kurz vorher auf dem hiesigen Marktplatz gefundenes Fäßchen, welches

H

3. #

schwarz gezeichnet ist und anscheinend Consumtibilien enthält, bei uns eingeliefert worden.

Da sich bis jetzt hierzu Niemand gemeldet hat, so fordern

Wir euch hiermit zu unterthänigem Unterrichte haben berichten wollen. Und Wir befehlen euch Gott dem Allmächtigen gnädiglich.

Stockholm in der Rathskammer, den 10. Febr. 1757.

Adolph Friedrich.

Arv. Silverschild.

### Ehrenbezeugungen.

Ehrenbezeugungen im Stücke machen auf den Gefeierten gewöhnlich geringen Eindruck: oft sogar lästig erscheinen sie als schuldbige Huldigungen, oder — was sie nur zu häufig sind — als Schmeicheleien und Mittel, Vortheile zu erhaschen. Eine ganz andere Bewandniß hat es mit Beweisen der Ehrfurcht in den Zeiten eines politischen Unglücks. Sie erheben dann den Gegenstand der Huldigungen, indem sie ihm zeigen, daß er in der Meinung nichts verlor, und selbst den Ehrenden ehren sie: denn hier ist an keine Schmeichelei zu denken. Im Gegentheil gehört oft eine Art politischen Muths dazu, einer Person, die ihre politische Wichtigkeit verlor, diese derselben durch unsere Ehrenbezeugungen beizulegen suchen.

### Menschenwürde.

Bercagny (franz. Gewalthaber in Westphalen) glaubte, das Wort „Kochsaffe“ bedeute „un homme, qui est assis sur la boue“, und verbot es daher, als die Menschenwürde herabsetzend, seinen Untergeordneten aufs Ernstlichste.

### Bewußtsein.

Bewußtsein ungekannter oder ungeschätzter Verdienste erweckt Mißmuth, Verdruß, Ekel bei sanften Gemüthern; Aergerniß, Widerwillen, Haß bei lebhaften. Bewußtsein seiner eigenen Niederträchtigkeit macht Manchen kriechend, schleppend, Alles erdulnd, bis daß er jede Scham aus den Augen gesetzt; alsdann wird er frech, verwegen, nichts hält ihn zurück.

wir den Eigenthümer auf, solches schleunigst, längstens aber binnen 6 Wochen von heute an gerechnet, zu bewirken.

Leipzig, den 28. December 1837.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel. Schnorr.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 28. Dec.: Der Postillon von Conjumeau, komische Oper von Adam.